

ANDERER VERLAUF, GRÖSSERER QUERSCHNITT, NATURNAHE GESTALTUNG DES DITTINGERBACHS

In einem Bogen umfliesst der Dittingerbach die Liegenschaften im Bereich Gattermatten, statt das Areal wie früher zu zerschneiden. Die Absicht einer Baulandumlegung sowie die kantonalen Pläne zur Strassensanierung und zum Hochwasserschutz hatten zu diesem Wasserbauprojekt geführt.

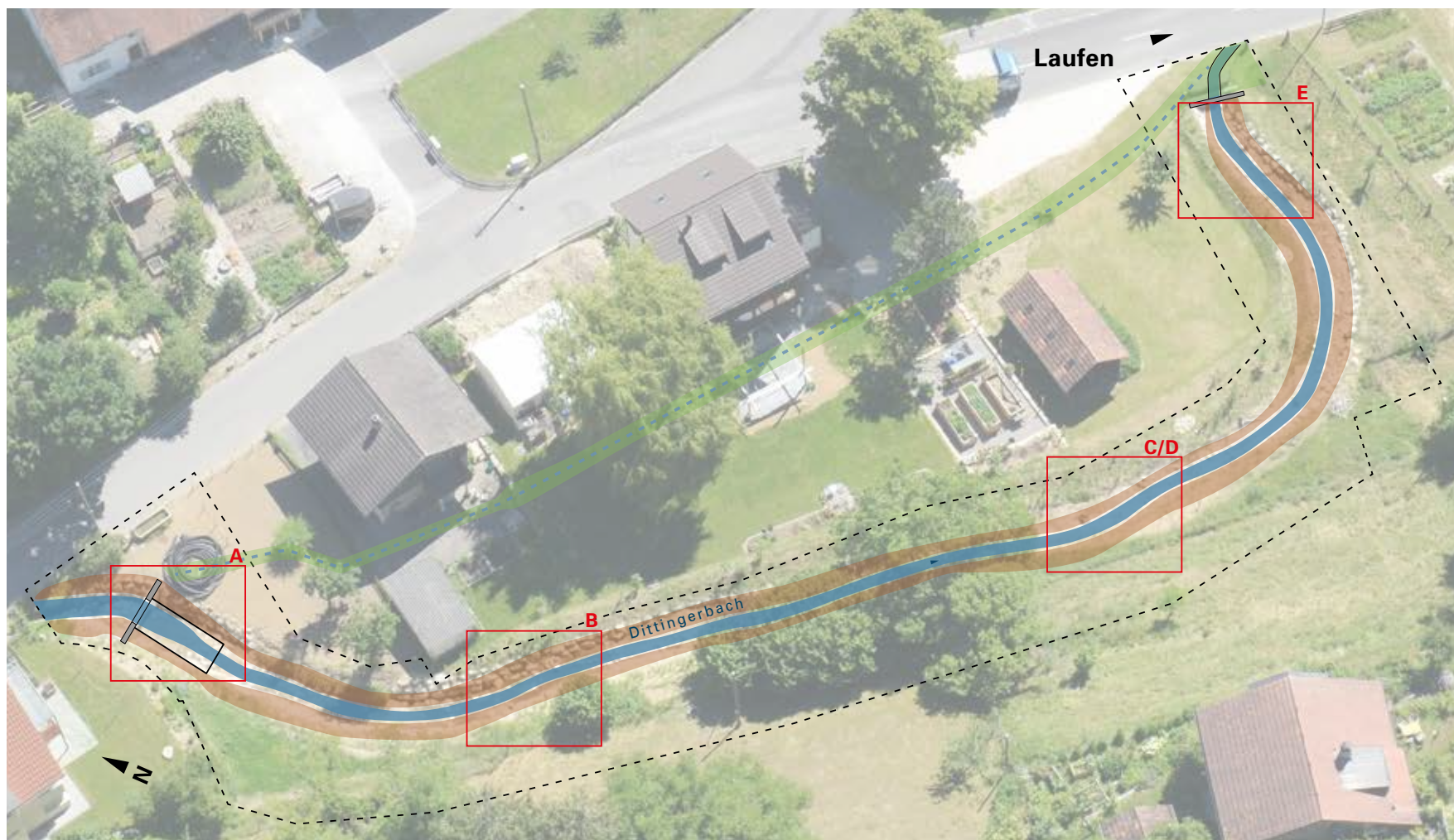
Dass der bisher 100 Meter lange, offene Bachabschnitt aufgrund des Projekts rund 30 Meter länger geworden ist, hat nur indirekt mit der Strassensanierung und dem Hochwasserschutz zu tun. Im Zuge dieser Arbeiten wird die Dole (Röhre) des Dittingerbachs unter der Hauptstrasse vergrössert werden, damit sie Wassermassen bewältigen kann, wie sie statistisch ein Mal in 100 Jahren zu erwarten sind.

Die gleiche Wassermenge muss der offene Bachlauf aufnehmen können, was über eine Absenkung und Verbreiterung des Bachbetts erreicht worden ist. Das

neue Gerinne fasst etwa 4,5 Kubikmeter Wasser pro Sekunde und damit mehr als das Vierfache der bisherigen Kapazität.

Um die Bauzone zu entlasten bzw. Bauland zu gewinnen, hatte der Kanton in der Planungsphase die Verlegung des Gewässers an die Hangkante angeregt. Die Gemeinde Dittingen führte daraufhin eine Baulandumlegung durch. An der Hangkante entstand eine neue Bachparzelle.

Die Bauarbeiten für die Bachumlegung dauerten von November 2017 bis Mai 2018. Der Dittingerbach erhielt ein neues, breiteres und um 30 Meter verlängertes Bett mit einer natürlichen Kiessohle. In einem zweiten Schritt wurden das Ufer begrünt, die beanspruchten Gärten instand gestellt und das alte Bachbett aufgefüllt. Seit der Umleitung entwickelt sich der neue Bachabschnitt auf natürlichem Weg und entsprechend der Witterung. Erst wenn er sich selber vollständig abgedichtet hat und das ankommende Wasser durchfliesst, kann die Bachumlegung als abgeschlossen betrachtet werden.



- Bisheriger, aufgefüllter Bachlauf
- Neuer Bachlauf, Bachbett/Böschung
- Perimeter

Die neu erstellte Betonmauer **A** entspricht dem zukünftigen Auslaufbauwerk des eingedolten Dittingerbachs. Hinter ihr gleicht eine provisorische Blocksteinrampe den Niveauunterschied zwischen dem offenen Bereich und der heutigen Dole (Röhre) unter der Hauptstrasse aus. Steinreihen **B** stabilisieren die hangseitige Aussenkurve des Dittingerbachs, während Bewuchs **C/D** oder Weidenruten andere, kürzere Uferabschnitte befestigen. Der neue Bachlauf schliesst an die Dole **E** an, welche die Kantonsstrasse unterquert.



IM GESPRÄCH MIT PROJEKTL EITER JONAS WOERMANN



Jonas Woermann,
MSc FHNW in Engineering,
Projektleiter Tiefbauamt
Basel-Landschaft

HERR WOERMANN, DER NEUE DITTINGERBACH IST MEHRHEITLICH IN STEIN GEFASST. ENTSPRICHT DIES DER GÄNGIGEN BAUWEISE?

Das ist eigentlich nicht mehr zeitgemäss, hat aber einen triftigen Grund. Der Dittingerbach verläuft nun einem Gelände entlang, das sich bewegt. Deshalb mussten wir vor allem die Aussenkurve sogenannt hart verbauen, um genügend Stabilität zu erreichen. An anderen Stellen ist die Böschung begrünt oder durch Weidenfaschinen befestigt. Das sind mehrere Meter lange Bündel aus Weidenruten.

WELCHES MATERIAL HABEN SIE FÜR DIE BLOCKSTEINE GEWÄHLT?

Es handelt sich um Jura-Kalk. Das ist ein einheimisches, ortsbildtypisches Gestein. Sichtbar ist nur die Hälfte des verwendeten Materials. Wir liessen vier Reihen Blocksteine mit je 300 bis 500 Kilo Gewicht übereinander platzieren. Seit der Aufschüttung der Bachsohle sind davon noch zwei sichtbar. Die verdeckten Reihen dienen dazu, ein Unterspülen der Steine zu verhindern.

DIE UMLEITUNG VOM ALTEN AUF DEN NEUEN BACHLAUF VERLIEF ANDERS ALS GEPLANT. WO LAGEN DIE HERAUSFORDERUNGEN?

Das Wetter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Während des Aushubs im Januar und Februar fiel einiges an Regen, was die Arbeiten verlangsamte. Als wir das Wasser ab April zur Abdichtung des Bachbetts gebraucht hätten, blieb es aus.

WIE IST DAS ZU VERSTEHEN?

Ein neues Fliessgewässer benötigt ein paar ordentliche Regenfälle, die Geschiebe mit sich bringen, die Poren der Gewässersohle verschliessen und das Bachbett abdichten. Der Regen liess uns allerdings im Stich. Weil die Fische aufzucht weiter unten am Bach gefährdet gewesen wäre, entschieden wir uns, das wenige Wasser im neuen Bett zuerst durch eine Kunststoffröhre zu leiten. Dies funktionierte nur teilweise; wir mussten den Unterlauf des Dittingerbachs abfischen. Nach einem grossen Gewitter im Juni entfernten wir die Röhre. In der folgenden regenfreien Zeit versickerte

das Wasser gleichwohl noch. Dies wird sich auf natürlichem Weg regulieren – wobei ein kleines Fliessgewässer wie der Dittingerbach durchaus einmal trocken laufen kann.

DAVON ABGESEHEN: WIE SCHÄTZEN SIE DAS PROJEKT EIN?

Das Projekt hatte einen dreifachen Zweck zu erfüllen: die Sanierung der Kantonsstrasse vorzubereiten, das Bachprofil in diesem Abschnitt hochwasserschutztauglich zu machen und Bauland zu schaffen, wo die Baulinien bzw. die Mindestabstände zum Bach eine Nutzung des Areals verhindert hatten. Ich bin überzeugt, dass wir für Dittingen ein gutes, naturnahes und nachhaltiges Projekt realisiert haben.

KONTAKTADRESSE

Tiefbauamt Basel-Landschaft
Jonas Woermann
Wasserbau/Gewässerplanung
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal